



SOMMERDÜFTE

Kosmetikerin Chiara Studer weiss, welches Parfum zu wem passt. Und was man sonst noch beim Kauf eines neuen Duftes beachten sollte.

Seite 47

LEBEN

DAS WOCHENEND **MAGAZIN**

Von der Schweiz direkt ins All

Die Schweiz steht in manchen Dingen etwas isoliert da. Nicht aber, wenn es um Ferien im All geht: Die kann man jetzt direkt von hier aus buchen – und das quasi zum Schnäppchenpreis.

VON ROBERT BOSSART

Sich einen Kindheitstraum verwirklichen – das tönt doch gut, nicht? Einmal der beste Fussballer der Welt sein oder auf einer einsamen Insel leben. Das sind die Träume, die in Kinderherzen gedeihen. Und natürlich darf auch der Griff zu den Sternen nicht fehlen. Wer hat nicht schon einmal davon geträumt, einen Flug in den Weltraum zu erleben, ein Astronaut zu sein? Solche Wünsche, das liegt in der Natur der Sache, sind meist unerfüllbar, Kindheitsträume halt. Weil das viel zu weit weg ist von dem, was zur eigenen Realität gehört, oder weil es zu teuer ist. Immerhin haben sich einen privaten Weltraumflug bisher fünf Menschen geleistet, der Kostenpunkt dabei war allerdings 20 Millionen Dollar – pro Person.

Kosten: 200 000 Dollar

Nun wird dieser «kleine Ausflug» nicht nur für eine breitere Klientel, sondern auch für uns Schweizer möglich gemacht, und das gleich noch viel billiger als bisher, es kostet nämlich künftig genau hundertmal weniger. Gut, das sind dann immer noch 200 000 Dollar, aber wir wollen jetzt nicht gleich zu Anfang schon die Rappen spalten. Die Firma Deluxetargets mit Sitz in St. Gallen bietet den Trip sozusagen exklusiv für Schweizer Weltall-Fans an. Guido Graf, Inhaber des Anbieters für Luxus-Traumferien, kann zwar auf Anfrage noch keine Liste mit Anmeldungen vorlegen, er ist aber zuversichtlich, dass sich dies bald ändern wird. «Ich habe einige Kunden, insbesondere aus der Zentralschweiz, die diese Idee sehr interessant finden.» Namen will er natürlich keine nennen, aber da Deluxetargets ja per Definition auf zahlungskräftige Kundschaft setzt, kann man sich ausmalen, aus welcher Schicht die potenziellen Raumflieger kommen.

Guido Graf ist begeistert von der Idee, das All als neuen Tourismusraum zu

Es muss ja nicht gleich ein Flug zum Mond sein, schon ab Kilometer 100 beginnt der Weltraum – sozusagen ein touristisches Naherholungsziel.

BILDMONTAGE
CHRIS ISELI



«erschliessen». Wer jetzt buche, so betont er, der dürfe dann auch als Erster hoch – Anfang 2010 werden die ersten Flüge des SpaceShipTwo von der Firma Virgin Galactic Tatsache sein. Dies verspricht sich zumindest Guido Graf. Obwohl es einigen

touristen schnell genug wieder anschnallen können, um nicht von der plötzlich wieder eintretenden Schwerkraft böse überrascht zu werden.

Vier Minuten schwerelos

Nun denn, wenn nicht im Jahre 2010, dann halt etwas später, aber irgendwann wird es wohl so weit sein, dass nicht nur die 500 Astronauten, die bisher «oben» waren, dahin können, sondern jeder, der es bezahlen kann. Und da werden auch wir Schweizer nicht hintanstehen. Dem Autor dieses Berichts fehlt es zugegebenermassen am nötigen Kleingeld und auch etwas an der Eupho-



«Man darf diese vier Minuten im All nicht mit irdischen Minuten vergleichen.»

GUIDO GRAF, INHABER VON DELUXETARGETS

Sicherheitsprobleme und Geldmangel haben den umtriebigen Vermarktern des Weltraums immer wieder ein Schnippen geschlagen. So liest man etwa, dass die Frage mit dem freien Schweben in der Kabine noch etwas knifflig sei. Es ist scheinbar noch nicht sicher, ob sich die Passagiere tatsächlich in 100 Kilometern Höhe (dort beginnt das All) losschnallen können, um die Schwerelosigkeit zu geniessen. Offenbar ist noch unklar, ob sich ungeübte Weltraum-

rie für eine Weltallbesichtigung, darum sei der Einwand erlaubt: Ganze vier Minuten dauert der Zustand der Schwerelosigkeit – ist das nicht etwas wenig,

gemessen am (finanziellen) Aufwand? Auf diese Frage hat Guido Graf, man spürt es, gewartet. «Man darf diese vier Minuten nicht mit irdischen Minuten vergleichen», versichert er eifrig. Und dann erzählt er von einer «Bewusstseins-erweiterung» und von einem «existentiellen Erlebnis». Der umtriebige Geschäftsmann bedient sich hemmungslos esoterischer, ja religiöser Vokabeln und betont, dass es sich hierbei um eine «ernsthafte» Sache und nicht um einen Vergnügungsausflug handelt.

Aber – auch dieser kritische Einwand sei erlaubt – für viele ist doch so ein Flug ins All vor allem eines: eine Prestigesache. Nordpol, Südpol, Mount Everest, Ozeanüberquerung – das alles ist Schnee von gestern. Wer sich hingegen damit brüsten kann, «da oben» gewesen zu sein, der ist wer. Auch darauf ist Guido Graf vorbereitet. «Wir wollen auf unseren Flügen keine Prahler», sagt er. Dass der Titel «Astronaut» aber ein schickes Accessoire für Gutbetuchte sein wird, bestreitet er nicht. «Wer darauf Wert legt, der soll es haben», meint er dazu nur.

Bleibt noch die Frage nach der Umwelt. Eine Rakete ins All zu schicken, einfach so zum Spass, das verbraucht sehr viel kostbares Erdöl, vor allem dann, wenn die Zahl der Weltraumtour-

risten wächst. Gemäss verschiedenen Berichten könnte, wenn die Flüge ins All ein Geschäft werden, der Preis dereinst bis auf 20 000 Dollar sinken, also für viele erschwinglich werden. Klar, dass auch hier Guido Graf um keine Antwort verlegen ist. Der CO₂-Ausstoss sei pro Person etwa so gross wie ein Business-Class-Flug von Zürich nach New York, weiss er. Dabei verschweigt er elegant, dass der Abflug im US-Bundesstaat New Mexico erfolgt, dass also ein Schweizer Tourist dort auch noch hin- und wieder zurückfliegen muss – wir nehmen mal an mit Business-Class.

Umweltfreundlich?

Aber lassen wir das. Guido Graf und mit ihm die Firma Virgin Galactic sind sich nicht zu schade, die Raketenflüge sogar als umweltfreundlich anzupreisen. Mit den Flügen ins All leiste man einen Beitrag zur Bekämpfung der Klimaerwärmung. Wer nämlich die Welt aus dem All, also quasi von einer Aussensicht, betrachten könne, der wisse nachher, dass es diese tolle Erde zu schützen gelte. Na ja, manche mögen solch eine Argumentation als zynisch empfinden. Sicher ist, dass es eine bezüglich Schadstoffe aufwändige Methode wäre, alle Menschen, die immer noch nicht so recht an die durch uns verursachte Erwärmung des Planeten glauben, auf diese Weise für das Thema zu sensibilisieren. Wir empfehlen darum als taugliche Alternative: Veloferien, zum Beispiel der Aare entlang. Nach exakt 100 Kilometern Fahrt kann man sich dann abends auf ein Bänklein setzen, gen Himmel schauen und die Sterne bewundern. Und kindlich davon träumen, wie es wäre, ein richtiger Astronaut zu sein. Übrigens: Das kann sehr romantisch sein, und der CO₂-Ausstoss ist – ganz ohne Schönrederei – gleich null.

HINWEIS

► www.deluxetargets.ch (Link: Virgin Galactic) ◀

WELTRAUMTOURISMUS

Jungfernflug mit Tücken

Vor vier Jahren wurde der erste private Weltraumflug Tatsache. Das SpaceShipOne erreichte am 29. September 2004 eine Flughöhe von knapp über 100 Kilometern – die definierte Grenze des Weltraums wurde damit haarscharf überschritten. Allerdings lief der Flug nicht ohne Probleme ab, beim ersten Versuch am 21. Juni erreichte man wegen technischer Schwierigkeiten die angestrebte Höhe von über 100 Kilometern nicht. Der Jungfernflug löste dennoch eine Euphorie aus, die Firma Virgin Galactic will mit dem SpaceShipTwo ab 2010 Touristen im grossen Stil ins All bringen. Aber auch andere wollen im Geschäft mit dem Weltraumtourismus mitmischen, so kündigte etwa der europäische Raumfahrtkonzern Astrium an, dass er ebenfalls Weltraumflüge kommerziell anbieten will.

Vielleicht kann man auch schon bald Hotelferien im Weltraum buchen: Der amerikanische Milliardär Bob Bigelow will offenbar eine entsprechende Raumstation bauen. Für 15 Millionen Dollar pro Monat soll ein Teil der Station gemietet werden können. Auch der Mond ist vor dem irdischen Tourismus nicht mehr sicher: Lunar Embassy, eine Firma rund um Dennis Hope, verkauft bereits im Internet Grundstücke im Weltraum. **rob**

RAUMFAHRT

1961 gings los

Der Sowjetrusse Juri Gagarin war 1961 der erste Mensch im Weltall. 1969 erfolgte die erste bemannte Mondlandung der amerikanischen Apollo 11. Neil Armstrong und Buzz Aldrin betraten als erste Menschen den Mond. Bis heute fanden rund 260 bemannte Raumflüge statt. Am längsten im All hat es der Russe Sergei Krikaljow ausgehalten: Er war zwischen 1988 und 2005 insgesamt 803 Tage in der Schwerelosigkeit.